

Protokoll zum 2. Treffen der Arbeitsgruppe „Übergang Kita – Grundschule“

Moderation: Herr Dr. Rainer Strätz
Frau Petra Wiedemann

Termin: 10. August 2006, 14.00 – 18.00 Uhr
Technologiepark Paderborn



Tagesordnung

14.00 Uhr *Beginn*

Begrüßung

Einleitung

- ❖ Vorstellung
- ❖ Informationen zum Sozialpädagogischen Institut NRW, FH Köln
- ❖ Entwicklungen in NRW
- ❖ Beteiligung des SPI zum Thema „Übergang Kita – Grundschule“
- ❖ Tagesablauf

„Das lebendige Soziogramm“

- ❖ Funktionen und Aufgaben der Teilnehmer/innen
- ❖ persönlicher Bezug zum Thema „Übergang Kita – Grundschule“
- ❖ Erfahrungs- und Wissensstand zum „Übergang Kita – Grundschule“ – Einschätzung

Beteiligte zum Thema „Übergang Kita – Grundschule“ in Paderborn

- ❖ Welche Arbeitskreise, Konferenzen, Gruppen, Institutionen etc. beschäftigen sich in Paderborn mit dem Übergang von der Kita zur Grundschule?
- ❖ Welche Personen / Institutionen etc. müssen noch integriert werden?

Pause

Inhaltliche Gestaltung des „Übergangs Kita – Grundschule“ in Paderborn

- ❖ Themen aus der Praxis
- ❖ Beispiele aus der Praxis

Die Arbeitsgruppe „Übergang Kita – Grundschule“

- ❖ Auftrag
- ❖ Vorgehensweise
- ❖ Begleitung durch das SPI
- ❖ Möglichkeiten für die Beteiligten

Gestaltung der nächsten Tagung

Feedback

18.00 Uhr *Ende*

Begrüßung

Gabriele Mikus, Projektkoordinatorin

- Kurze Erklärung zum Moderatorenwechsel der Arbeitsgruppe „Übergang Kita – Grundschule“, da es große Verständigungsschwierigkeiten zwischen TeilnehmerInnen und Moderation gab.
- Diese AG hat eine besondere Bedeutung für das Projekt Kind & Ko, so dass ein Wechsel unabdingbar war.
- Als neues Moderatorenteam konnten Herr Dr. Rainer Strätz und Frau Petra Wiedemann vom Sozialpädagogischen Institut (SPI) in Köln gewonnen werden, die sich mit den TeilnehmerInnen der AG gemeinsam „auf den Weg“ machen wollen.

Einleitung

Dr. Rainer Strätz, Petra Wiedemann, SPI Köln

- SPI wurde 1979 als „Landesinstitut“ gegründet und hat Konzepte & Materialien für Kindertageseinrichtungen erstellt
- 2003 wurde das SPI an die Fachhochschule Köln umgesiedelt mit folgenden Aufgaben:
 1. Lehrveranstaltungen zu Schlüsselqualifikationen (ZAQ – Zentrum für außerfachliche Qualifikation)
 2. Lehre (Fakultät für Sozialwissenschaften)
 3. Projekte (Planung & Durchführung)
- Bekannte Projekte:
 - Quast (Qualitätsfeststellungs- und Entwicklungsverfahren für die pädagogische Arbeit mit Schulkindern in Tageseinrichtungen und Ganztagschulen)
 - Trans-KiGs
 - Fortbildungen für Kita-Leitungen („Wie ist der Weg zum Familienzentrum?“)
- Bisher noch nicht in einer solchen „gemischten“ Gruppe gearbeitet und daher ist die Zusammenarbeit auch eine neue Herausforderung für das SPI

„Das lebendige Soziogramm“

Dr. Rainer Strätz, Petra Wiedemann, SPI Köln

Für das Kennen lernen der Gruppe wird ein „lebendiges Soziogramm“ erstellt, d.h. die TeilnehmerInnen müssen sich unter bestimmten Fragestellungen jeweils zuordnen und werden zum Übergang befragt:

1. Wer gehört zu... Eltern, Kita, Schule, Gesundheitsbereich, Trägern?

Eltern antworten:

- reger Austausch vorhanden
- Bildungs- und Lerngeschichten hilfreich
- man macht sich Gedanken
- guter Übergang
- nahtlos
- Fragen und Befürchtungen waren da
- Elternabend zum Thema hat stattgefunden (Kita & Schule)
- Übergang nicht Thema im Elternrat, sondern vordergründig auf Elternabenden

Kita antwortet:

- Gespräche mit Eltern finden vor der Einschulung statt (seit einigen Jahren)
- es besteht Wehmut, wenn die Kinder gehen, insbesondere bei Tagesstättenkindern
- regelmäßiges Einladen der „neuen“ Schulkinder in die Kita findet statt und wird gut angenommen (auch mit den Eltern)
- Eltern der Kinder mit bevorstehendem Wechsel in die Schule sind bisher nicht miteinbezogen – wird aber als eine gute Idee bezeichnet
- Kita-Kinder besuchen die Grundschule, um vorbereitet zu werden

Schule antwortet:

- es ist für die Lehrer etwas „Besonderes“, ein 1. Schuljahr zu übernehmen: spannend, man ist aufgeregt als Lehrer
- Wieder erkennen der Schule ist gut und wichtig, z.B. vorher bestimmte Orte und Personen kennen lernen
- Lehrer des 1. Schuljahres stehen relativ spät fest, so dass ein vorher Kennen lernen nicht immer umsetzbar ist (je nach Personalsituation)
- nach Verlassen des 4. Schuljahres: Kinder kommen gelegentlich in die Grundschule zurück und besuchen die Lehrer (z.B. nach Unterrichtsende an der weiterführenden Schule, an freien Tagen)

Träger antworten:

- es bestehen Regionalkonferenzen, die unterschiedlich motiviert sind: manche Konferenzen arbeiten intensiv miteinander, anderen fehlt der „Motor“
- früher war die Zusammenarbeit noch schwieriger, obwohl diese schon vor 30 Jahren im Gesetz des Kultusministeriums festgeschrieben war
- Weg der Zusammenarbeit ist richtig und es wurde bisher schon viel bewegt
- hohe Bereitschaft von Erzieherinnen / Leitungen – etwas weniger von LehrerInnen
- in den 70er Jahren war das Thema „Übergang“ präsent, da es einen Erlass dazu gab – bis vor einigen Jahren kaum thematischer Schwerpunkt gewesen

⇒ Zusammenarbeit von Kita und Grundschule ist auch immer abhängig vom jeweiligen Standort – von wie vielen Kitas bezieht eine Grundschule Kinder? Wie viele Schulen muss eine Kita mit ihren „Schulkindern“ besuchen?
z.B. Overbergschule: 18 Kitas, ländlicher Bereich: 1 Kita / 1 Grundschule

2. Wer von Ihnen hat den Übergang Kita – Grundschule der eigenen Kinder hinter sich?

- keine Befürchtungen
- aufregend für Eltern
- Kita langweilig – Übergang nötig (zu wenig Förderung)
- auf Übergang gefreut (Kinder & Eltern)
- große Anzahl der Kinder schafft Übergang problemlos
- enge Kontakte / Gespräche zwischen Kita / Eltern / Schule haben gefehlt
 - gerade Kinder mit Behinderung brauchen besondere Unterstützung
 - Eltern müssen häufig Odyssee durchlaufen: Welche Grundschule? Vorschule?
 - Vorbildliches Beispiel:
Kita SpielRaum ist eine integrative Kita und die benötigten Untersuchungen (Feststellung des Förderbedarfs: AO-SF) finden im Kindergarten statt, die Eltern werden früh vorbereitet und intensiv begleitet

- Was ist mit Kindern, die entwicklungsverzögert sind? Unter ADS leiden?
 - in der Kita noch mehr Zeit für diese Kinder bereitstellen
 - Austausch Kita / Schule müsste intensiviert werden, mehr Rückfragen (nicht nur 4 Wochen nach dem Übergang)
 - nicht Stempel aufdrücken wie Störenfried, Träumer, Zappelphilipp
 - „Runder Tisch“ mit Eltern, Schule, Kita und Beratungsstellen einrichten
- Beispiel Kita Dahl:
„Pfiffikus-Club“: Schulkinder aus den unterschiedlichen Gruppen sollen sich besser kennen lernen, müssen ihre Rolle in einer altershomogenen Gruppe neu finden, sind stolz darauf, zum Club zu gehören, Elternabende finden statt, zu denen auch Vertreter der Schule eingeladen werden *aus einer Einrichtung?*
- Problem:
 - Listen beim Schulamt sind leer, es fehlen LehrerInnen für Grundschulen
 - Größe der Klassen abhängig von Anzahl der Schüler (60 Kinder, 2 oder 3 Klassen, je nach Personal) ???

3. Wer von Ihnen hat den Übergang Kita – Grundschule bei den eigenen Kindern in den nächsten ein bis zwei Jahren vor sich oder befindet sich momentan in dem Übergang?

- Bewusstsein des Übergangs hat zugenommen
- Schulkinder sind in Kita etwas „Besonderes“
- Übergang „einfach“ eine Weiterentwicklung, auch ohne besondere Projekte für Schulkinder zu meistern
Voraussetzung: Entwicklung der Kinder wird in der Kita insgesamt gut begleitet
- Schuleintritt = „richtige Marke“:
 - „Wenn ich ein Schulkind bin, darf ich das!“
 - Eltern fördern Kinder selbst
 - Elterninitiative Kita: anderes Klientel als in städtischen Kitas
 - Vielen Eltern ist Bedeutung des Übergang nicht bewusst / deutlich

4. Wer sieht sich noch ganz am Anfang zum Thema Übergang Kita – Grundschule?

- Einordnung auf vierstufiger Skala:
trifft zu
trifft eher zu
trifft eher nicht zu
trifft nicht zu

Die TeilnehmerInnen ordnen sich einer der vier Stufen zu.

Foto Stadtplan

Anhang 1

Beteiligte zum Thema „Übergang Kita – Grundschule“ in Paderborn

Petra Wiedemann, SPI Köln

- Es gibt in Paderborn 9 Regionalkonferenzen, die sich 2 – 3 x jährlich treffen
Zusammensetzung:
 - Personen aus der Kita und Grundschule
 - Personen aus dem Einzugsbezirk der Schule
 - Nicht in Anlehnung an die Sozialbezirke des Jugendamtes (vorher gegründet)

- *Einwurf von Herrn Dr. Strätz:*
Was bisher in Paderborn zum Übergang Kita – Grundschule initiiert wurde, gibt es seines Wissens bisher in den meisten anderen Städten nicht!

- Themen dieser Regionalkonferenzen:
 - Schulfähigkeit
 - Gesetze / Bildungsvereinbarung
 - Übergeordnete Themen

- Es wurde eine „Schulbezirksgruppe“ eingerichtet, die sich aus der Grundschule Overberg (Leiter Herr Duch) und 4 Kitas im Bezirk zusammensetzt:
 - gemeinsam wird bei diesen Treffen überlegt, wie der Übergang gestaltet werden kann („gleiche Augenhöhe“ zwischen ErzieherInnen und LehrerInnen)

- Welche Personen fehlen noch in dieser Arbeitsgruppe?
 - 3 Regionalkonferenzen nicht vertreten (*Frau Mikus wird Vertreter ansprechen*)
 - Erziehungsberatungsstellen
 - Logopädie, Ergotherapeut
 - Kinderpsychologen
 - Freies Beratungszentrum

Inhaltliche Gestaltung des „Übergangs Kita – Grundschule“ in Paderborn

Dr. Rainer Strätz, Petra Wiedemann, SPI Köln

Die Gruppe wird geteilt, damit Herr Dr. Strätz und Frau Wiedemann zeitsparend weitere Informationen zum Thema Übergang Kita – Grundschule in Paderborn bekommen. Hier eine Zusammenfassung der Themen:

Themen der Regionalkonferenz, die behandelt werden „sollten“:

- Bildungsauftrag
- Schulfähigkeitsprofil / Bildungsvereinbarung
- Schuluntersuchung
- Erwartungen der Schule und Vorgehen der Kitas in Bezug auf die Einschulung

Themen, die TeilnehmerInnen interessant und wichtig finden:

- Verpflichtende Informationsveranstaltung für Eltern, deren Kinder in 2 Jahren eingeschult werden, sollte von Kita und Schule **gemeinsam** durchgeführt werden
- Umsetzung an einigen Schulen bereits erfolgt:
Präsentation wird von Schule und Kita im Wechsel durchgeführt, Vertreter beider Institutionen stehen gemeinsam auf dem Podium, so dass eine Zusammenarbeit für die Eltern deutlich wird. Schulfähigkeit wird aus Sicht von Schule und Kita erklärt und im Vordergrund der Veranstaltung sollen die noch 2 verbleibenden Jahre in der Kita stehen:
 - Was kann die Kita zum Übergang beitragen?
 - Was erwartet Schule?
 - Was können Eltern dazu beitragen?
 - Wo steht mein Kind, welche Kompetenzen hat es?
- Frage kam auf, ob es für alle Regionalkonferenzen eine einheitliche Präsentation geben kann, um die Inhalte besser transportieren zu können. Jedoch wurde der persönliche Bezug zur Präsentation betont sowie der „Ich-Bezug“ zu den Einrichtungen, so dass es sinnvoller erscheint, die Präsentation gemeinsam vor Ort zu erarbeiten. Hinzu kommt, dass die Zusammenarbeit in den Regionalkonferenzen sehr unterschiedlich ist und keine Vereinheitlichung möglich ist.
- Allen Beteiligten ist es wichtig, in der Öffentlichkeit als „Wir“ wahrgenommen zu werden.
- Jahrgangsübergreifende Schuleingangsphase (es bestehen teilweise noch Unsicherheiten wie in der Eingangsphase an den Schulen gearbeitet werden soll)
- Sprachstandserhebung und deren Umsetzung
- Sprachförderung
- Gemeinsame Fortbildungen, um einen Wissensgleichstand zwischen ErzieherInnen und LehrerInnen herzustellen, z.B. Ergotherapeuten haben ihr Arbeitsfeld vorgestellt
- Zusammenarbeit in manchen Regionalkonferenzen hervorragend:
Beispiel Schloß Neuhaus: 3 Grundschulen und 7 Kitas
 - Gemeinsame Fortbildung von Kita & Schule (Leitungen) hat stattgefunden
Konzeption der Kita, Schulprogramm – was können wir noch voneinander lernen?
 - Elternarbeit
Gemeinsame Elternabende für Eltern von Kita-Kindern und Eltern von Kindern aus dem 1. / 2. Schuljahr (*Vom Vorlesen zum Lesen, vom Zählen zum Rechnen, vom Malen zum Schreiben*)
 - Kennen lernen der Schule, gemeinsamer Schulsport und andere Bereiche (Unterricht, Theater)
 - Infoveranstaltung für die Eltern der 4-jährigen als Tandem: Kita – Schule – Eltern (Kognitive Fähigkeit, Wahrnehmung usw.)
 - Gemeinsames Schulfest, Tag der offenen Tür
- Datenschutz:
 - Welche Informationen und Daten darf ich austauschen, wo benötige ich eine Einverständniserklärung?
 - Einfachere Wege möglich?

- Bildungs- und Lerngeschichten (BLG) / Dokumentation in der Kita
 - Für wen sind diese? Kann Schule davon profitieren?
 - sollten nicht in der Kita aufhören
 - Dokumentation sollte die Wertschätzung erhalten
 - Schule mehr über die BLG informieren
- Schulbezirke und deren Auflösung:
 - Thema betrifft auch die Kitas
 - Bezirke sollen wahrscheinlich ab der nächsten Einschulung aufgelöst werden
 - Zuordnung Kita – Schule wird schwieriger, die Regionalkonferenzen nehmen an Bedeutung zu
 - Unsicherheit besteht auch bei den Eltern
- Vorverlegung des Einschulungsalters:
 - gemischte und homogene Klassen in der Schuleingangsphase
 - wichtiges Thema bei Eltern
- „Einschulungskonferenzen“ als Vision:
 - über alle Kinder sprechen
 - keine Probleme mit Datenschutz
- Das Thema „Eltern“ müsste aufgenommen und intensiver behandelt werden:
 - Wie kann ich Eltern in den Übergang einbinden und dafür sensibilisieren?
 - Welcher Infobedarf ist bei Eltern vorhanden?
 - *Beispiel:*
 - ❖ Infoabend in der Kita für Eltern anbieten, die ihr Kind anmelden wollen
 - ❖ Infoabend in der Schule für Eltern anbieten, die ihr Kind in der Schule bereits angemeldet haben (*Profil der Schule steht dann im Vordergrund*)
- Entwicklungen der Tageseinrichtungen zu Familienzentren
 - Auswirkungen auf die Schule?
 - Schulkinder gehören in ein Familienzentrum, werden momentan aber noch in den Planungen „vernachlässigt“
 - Einbeziehen der Schule wäre wichtig

Foto Metaplanwand Anhang 2

Die Arbeitsgruppe „Übergang Kita – Grundschule“

Dr. Rainer Strätz, Petra Wiedemann, SPI Köln

- Es soll eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt werden (*Was gibt es schon in Paderborn? Was wäre noch sinnvoll?*)
- Welche lokalen Projekte sind in der Arbeitsgruppe vertreten?
- Sollten die Elternbefragungen miteinbezogen werden?

- Ziel der AG sollen Handlungsempfehlungen an die Kommune sein:
 - Wirkungen beschreiben
 - gemeinsam in der AG erarbeiten
 - TeilnehmerInnen fungieren als „MultiplikatorInnen“: andere Gruppen werden über die Inhalte informiert, Transport der Infos nach außen soll stattfinden
 - Was brauchen Sie in den nächsten Jahren, um bestimmte Prozesse anstoßen zu können?
 - Empfehlungen an Politik, Schulausschuss, Jugendhilfeausschuss bis Ende 2006, Umsetzung in 2007
- es soll ein **Gesamtkonzept** für Paderborn entstehen (*nicht nur auf eine Schule oder Kita bezogen*)
 - große Vision
 - Kommune als „best-practice“-Beispiel
- Fachlicher Input – Welche Informationen sind über das SPI gewünscht?
 - Bildungsvereinbarung
 - Ressourcenorientierte Dokumentation von Bildungsprozessen (BLG)
 - Beispiele „guter Praxis“
 - Ergebnisse der Resilienz- und Übergangsforschung
 - Zuordnung nach Regionalkonferenz für die Arbeit in AG denkbar oder Zuordnung je nach Themenlage?
- **Angebot des SPI: Besuche und Gespräche vor Ort** (*durch Frau Wiedemann*)
 - Persönlichen Einblick verschaffen und weitere Inhalte erfahren – ohne diese Besuche wird das SPI keine faire Chance haben zu sehen, was in Paderborn läuft
 - Gespräche sollen bis November 2006 durchgeführt werden – Interessierte können sich gerne bei Frau Wiedemann direkt melden

„Wünsche“ der TeilnehmerInnen

- Übergangsforschung
Was brauchen Kinder? Welche Bedürfnisse haben sie?
 - Wie gelingt es, dass „Dreieck“ zwischen Kita, Schule und Eltern in der Praxis zu gestalten?
Gibt es eine gemeinsame Plattform? Wo begegnet man sich? Wie geht man mit den unterschiedlichen Voraussetzungen um?
 - „Gute Beispiele“ darstellen, wo Eltern in die Kita miteinbezogen werden
Wie sprechen wir Eltern gezielt zur Mitarbeit / Zusammenarbeit an? Ist ein bestimmtes Vorgehen sinnvoll?
 - Eltern mit Migrationshintergrund berücksichtigen: Niederschwellige Angebote machen
 - 14.00 Uhr für AG-Treffen könnte für Eltern mit Kindern zu früh sein – eher 16.00 Uhr
- ⇒ Liste der Wünsche für die Zusammenarbeit bleibt offen und kann jederzeit von den TeilnehmerInnen ergänzt werden!
(Bei einem nächsten Treffen oder direkt bei Frau Wiedemann melden)

Gestaltung der nächsten Tagung (04.09.2006)*Dr. Rainer Strätz, Petra Wiedemann, SPI Köln***Themen**

- Übergangsforschung
- Einbindung der Eltern
- Gemeinsame Präsentation(en) (Infoveranstaltung für Eltern der 4-jährigen Kinder) vorstellen:
 - Herr Duch
 - Frau Lips
 - Frau Wosch
- Rückmeldung und Aufbereitung der Themen von dieser Sitzung

Feedback*Dr. Rainer Strätz, Petra Wiedemann, SPI Köln*

- gute Basis zur Zusammenarbeit
- vielseitig, informativ, gut strukturiert – der Weg war klar
- zielorientiert und effektiv: nicht einengend, man wurde miteinbezogen und war beteiligt
- Neuanfang mit Perspektive
- es wird spannend
- Zeit ist schnell vorbei gegangen = gutes Zeichen
- Ende war etwas langatmig (Handlungsempfehlungen)

Kontakt zum SPI:

Dr. Rainer Strätz rainer.straetz@fh-koeln.de

Petra Wiedemann petra.wiedemann@fh-koeln.de

**Projektbüro „Kind & Ko“****Gabriele Mikus**
Projektkoordinatorin**Stadt Paderborn****Britta Kallmeyer**
Projektassistentin

21.08.2006

Anhang 1

Stadtplan Stadt Paderborn



Anhang 2

Fotos der Metaplanwände (Kleingruppenarbeit)

Gruppe 1 (Frau Wiedemann)



